

Wenn einst an Spira's Dom
Die Wogen Deutschlands Strom
Fessellos rollt:
Trägt er von Port zu Port
Schiffe und Lasten fort,
Bringt Glück, das hier und dort
Dem Fleiße zollt.

Seh, o ersehntes Haupt,
Lorbeer- und eichumlaubt,
Lang unser Glück!
Von Stadt und Dorf und Wald
Von Nebenhügeln schallt:
Komm, **Fürst** und **Vater**, bald
Zu uns zurück!

Wenn ein in Ewigkeit
die Begierde des Lebens
schlehtes will:

Trübt er von Fort zu Fort
Schiff und Ruder fort,
Bringt Glück, das hier und dort
dem Reiche soll.

Wenn er endlich
Bereit und schlafend
lang unter Glück!

Von Glück und Fort und Glück
von Glück und Glück
Und Glück und Glück
zu Glück und Glück

Heil Dir im Jugendland,
Wo Deine Wiege stand,
Heil **Ludwig**, Heil!
Wo in des Frühlings Pracht
Des Rheins Gestade lacht,
Sen Dir ein Hoch! gebracht;
Dem **König**, Heil!

Fröhlich die Nacht erhellt!
Denn unsre Herzen schwellt
Freude und Lust.
Süß tönt die Nachtigall —
Mächtig des Stromes Fall —
Süßer der Jubelschall
Aus Menschenbrust.

Berg, Hain und Hag und Flur
Schmückte uns die Natur
Mütterlich gut.
Eins nur blieb uns zurück —
Fehlt nicht mehr unserm Glück,
Da nun darauf Dein Blick
Väterlich ruht.

Fürst, welchem Thatenlust
Schwellte schon früh die Brust,
Du schmückst die Stadt,
Wo deutsches Heldenblut
Nach mancher Kampfesglut
In heil'ger Erde ruht —
Nicht dessen That.

Ein doppelt Lorbeerreis,
Sieger- und Musen-Preis
Ward früh Dein Theil.
Dem nicht die Vorzeit schweigt,
Phöbus sich lauschend neigt,
Hellas aus Grüften steigt,
Sei Ruhm und Heil!

Der, was in Purpurpracht
Größer den Menschen macht,
Frühe gelernt;
Der nur, was Recht ist, hegt,
Und Künste liebend pflegt,
Was Geistern Fesseln legt,
Sorgsam entfernt.

Der, was den Seinen frommt,
Durch das uns Segen kommt,

Längst still gehegt:

Jetzt mit Begeisterung
Jeglichen Geisteschwung,
Blüten zur Zeitigung
Königlich pflegt.

Urbild von Manneskraft,
Die, was sie will, auch schafft

Bist Du dem Mann.

Muster im Jugendfleiß
Ringend nach Musenpreis,
Hochsinn und edler Weis
Dem jüngern Bann.

Sieh', wie des Rheines Fluth,
Rasch walt des Jünglings Blut,
Am froh'sten heut.

Fröhlich wie Nebenhöhn,
Fest wie die Eich' wird stehn,
Der heut Dich durfte sehn,
Wenn Pflicht gebeut.

Wenn sich die Wolke thürmt,
Wenns fernher drohend stürmt,
Denkt er der Pflicht.
Wer sich in Treue fest,
Auf Gott und Recht verläßt,
Nur nicht sich selber läßt,
Den läßt Er nicht.

Auf Rosenschwingen hin
Möge die Zeit Dir stehn,
Freund der Natur!
Nun Du so manche Last
Für uns getragen hast,
Winke Dir süße Rast
Auf unsrer Flur.

Wende den Vaterblick
Werr, oft auf uns zurück
Huldvoll bewegt.
Knüpfe mit starker Hand
Enger das schöne Band,
Das an das Bruderland
Wieder uns legt.